

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

20.7.1902 (No. 196)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 196.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangt: Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruher Zeitung“ — gestattet.

1902.

Ämtlicher Theil.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 8. Juli d. J. den Aktuar Friedrich Zahn beim Amtsgericht Donaueschingen zum Registrator ernannt.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 17. Juli d. J. den Kanzleisekretär Johann Sirsch bei der Staatsanwaltschaft Mosbach in gleicher Eigenschaft zur Staatsanwaltschaft Konstanz berufen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 14. Juli d. J. wurden veretzt:

Regierungsbaumeister Ernst Müller in Basel zum Großh. Bahnbauinspektor in Freiburg.

Eisenbahningenieur, Bahnbauinspektor Oscar Brentano in Billingen zum Großh. Bahnbauinspektor in Basel.

Eisenbahningenieur Eugen Niegler in Waldshut zum Großh. Bahnbauinspektor in Billingen, und

Regierungsbaumeister Leopold Schlöfinger in Freiburg zum Großh. Bahnbauinspektor in Waldshut.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Berufungen in die Kammer der Standesherrn.

— Stuttgart, 18. Juli.

Es ist wenige Wochen her, daß man sich in der Abgeordnetenversammlung über die Stellung der lebenslänglichen Mitglieder der Kammer der Standesherrn unterhalten hat. Damals ist vom Regierungsrath mit aller Bestimmtheit die von einigen Sprechern der Volkspartei vertretene Anschauung zurückgewiesen worden, als ob diese lebenslänglichen Mitglieder, soweit sie hohe Staatsbeamte sind, in die Erste Kammer deshalb berufen würden, um dort den Einfluß der Regierung zu stärken und ihr Votum nach den Winken der Regierung abzugeben. Diese Mitglieder der Ersten Kammer haben vielmehr, wie nachdrücklich betont wurde, die gleiche volle Selbständigkeit und Unabhängigkeit, wie sie auch jeder Abgeordnete der Zweiten Kammer für sich in Anspruch nimmt, und ihre Ernennung erfolgt auf Grund der Fähigkeiten, die sie auszeichnen und die von ihrer Mitarbeit im Parlament Ersprießliches erwarten lassen, nicht unter dem Gesichtspunkt eines bestimmten politischen Zwecks und Auftrags. Die Belehrung hat, so deutlich sie damals gegeben wurde, nichts gefruchtet. Die Berufung des Direktors im Kultusministerium v. Kern in die Erste Kammer wird vom Hauptorgan der Volkspartei bereits wieder in jenem falschen Sinne gedeutet, indem sie mit dem Schulgesetzentwurf in Verbindung gebracht und als ein „weiterer Beweis“ dafür betrachtet wird, daß es der Regierung mit diesem Entwurfe „ernst“ sei. Einem solchen weiteren Beweise bedarf es nicht; der Beweis ist in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise gegeben in der Gestaltung der Vorlage selbst, wie in ihrer klaren und festen Vertretung durch den Minister bei den kaum erst abgeschlossenen Beratungen der Abgeordnetenversammlung. Diese sachlichen Einflüsse allein stehen der Regierung auch zur Verfügung, wenn die Vorlage einmal in der Ersten Kammer auf die Tagesordnung kommt. Reichen sie nicht aus, die Vorlage durchzubringen, so wird auch Direktor v. Kern dieselbe nicht retten. Wohl aber wird das Gewicht der Sachkenntnis und der Ueberzeugung, die das neue lebenslängliche Mitglied allenfalls für den Entwurf in die Wahrschale legen wird, in bedauerlicher Weise abgeschwächt, wenn dieses Mitglied der Öffentlichkeit als mit einem imperativen Mandat ausgestattet, gewissermaßen als kommandirt vorgeführt wird. Solche wenig Taktgefühl verrathenden Aufstellungen sind auch durch das zufällige zeitliche Zusammentreffen der Berufung mit dem Schulgesetzentwurf nicht gerechtfertigt; die Berufung erklärt sich vielmehr ganz natürlich daraus, daß an dem Kultusministerium die Reihe war, die durch den Tod eines Hochschulpromovirten, also gleichfalls eines Departementsangehörigen entstandene Lücke auszufüllen. Kurz zuvor ist ein hoher Beamter des Finanzministeriums in die Erste Kammer ernannt worden, und die Departements der Justiz, des Auswärtigen, bezw. der Verkehrsanstalten und des Innern sind bereits mit lebenslänglichen Mitgliedern in der Ersten Kammer vertreten.

Die Ausführung des Wohnungsgeldgesetzes.

Karlsruhe, 19. Juli.

SRK. In einem volle drei Spalten ausfüllenden Leitartikel sucht sich der Korrespondent des „Badischen Landesboten“ gegen unsere sachliche Nichtigstellung seiner unrichtigen Behauptungen und unverständigen Unterstellungen in seinem Artikel vom 7. Juli über das Wohnungsgeldgesetz zu vertahren. Wir müssen aber unsere Darlegungen trotz aller von dem „Landesboten“-Korrespondenten neuerlich angewendeten Verdrehungskünste und Sophistereien Punkt für Punkt aufrecht erhalten.

Da wird zunächst erklärt: Die Behauptung, daß die in § 2 des Gesetzes vorgezeichnete Ortszulage den Dienstwohnungsinhabern nicht angewiesen worden sei, „halten wir in vollem Umfang aufrecht“. Nun ist aber diese Thatsache von uns gar nicht bestritten, wohl aber sind die Gründe dargelegt worden, die für die Nichtgewährung der Ortszulage an Dienstwohnungsinhabern entscheidend sind. Die Nichtanweisung der Ortszulage an Dienstwohnungsinhaber folgt schon aus dem Wortlaute des § 2; die Anweisung hätte aber auch den in Betracht kommenden Beamten sachlich nichts genügt, da sie als ein Theil des Wohnungsgeldes für die Dienstwohnung als Miethzins wieder einzubezahlen gewesen wäre. Niemandem, der in das Gesetz nur etwas näher eingedrungen ist, kann entgehen, daß, während das Wohnungsgeld in den vier ersten Ortsklassen aus einem einzigen festen Betrag besteht, es für die Gemeinden der fünften Ortsklasse, die ohne Rücksicht auf die Erhebungsergebnisse in diese Klasse eingereiht worden sind, sich aus zwei Bestandtheilen — einem festen Betrag für die ganze fünfte Ortsklasse und einem zusätzlichen, alle vier Jahre der Nachprüfung unterliegenden wandelbaren Betrag, der Ortszulage, zusammensetzt. Die Ortszulage bildet deshalb einen Bestandtheil des Wohnungsgeldes selbst und muß demgemäß von Dienstwohnungsinhabern als Miethzins wieder eingezahlt werden. Trotzdem wird in dem Landesbotenartikel heftig behauptet, dieser Grundsatz sei leichtsin ohne jeden Beweis aufgestellt worden.

In Uebereinstimmung mit § 2 des Gesetzes schreibt der § 3 vor, daß bei Berechnung der Dienstzulage, die gleichfalls nach Ortsklassen abgestuft ist, die Ortszulage zum Wohnungsgeld hinzuzurechnen sei; und dies ist auch nach der maßgebenden Entscheidung der zuständigen Behörden in allen Fällen geschehen, selbst wenn sich der eine oder andere mit dem Vollzug betraute Beamte anfänglich über die richtige Gesetzesauslegung im Zweifel befunden haben sollte. Die Frage, ob ein Ministerium berechtigt sei, im Gesetz vorgezeichnete Dienstzulagen vorzuenthalten, schließlich, wenn sie überhaupt noch ernst aufgefahrt werden soll, die Voraussetzung in sich, daß die Zulagen thatsächlich vorenthalten worden seien. Alle gegentheiligen Ausführungen, wie sie der „Landesbote“-Korrespondent jetzt zu geben sucht, sind leere Ausflüchte. Jene Voraussetzung aber ist und bleibt eine grobe Unwahrheit.

Die weitere Behauptung, daß gerade wieder die unteren und mittleren Beamten durch die vom Finanzministerium beliebte Gesetzesauslegung unangenehm betroffen wurden — es ist hierbei wohl vorzugsweise an das Wohnungsgeld der in eine niedrigere Abtheilung versetzten Beamten, vielleicht auch zugleich an die Orts- und Dienstzulagen gedacht — kennzeichnet sich gleichfalls als eine grobe Unwahrheit, da überall, wo Fragen im Wege der Auslegung zu entscheiden waren, das Finanzministerium von Anfang bis zu Ende für die den Beamten günstigere Entscheidung eingetreten ist, ganz abgesehen davon, daß natürlich für alle Beamten nur eine und dieselbe Entscheidung getroffen werden konnte. Die Hervorhebung der unteren und mittleren Beamten, die, wie allseits anerkannt wurde, durch das Gesetz besonders begünstigt worden sind, kennzeichnet sich daher abermals als eine auf Effekthascherei abzielende, tendenziöse, haltlose Unterstellung. Dies gilt auch von allen weiteren Ausführungen des Blattes. Mit obiger Kennzeichnung seines Artikels erachten wir die Angelegenheit für uns erledigt.

Veränderungen

in der letzten Reichstags-Legislaturperiode.

Ungewöhnlich groß ist in der letzten Legislaturperiode die Zahl der Reichstagsersatzwahlen gewesen. Im ganzen sind von den 1898 gewählten Abgeordneten inzwischen 47

infolge Todes oder aus anderen Gründen aus dem Reichstage wieder ausgeschieden. Die Reichspartei ist an dieser Ziffer mit zwei Mitgliedern betheiligt. Durch den Tod wurden ihr die beiden langjährigen, eine führende Rolle spielenden Abgeordneten Frhr. v. Stumm-Galberg und v. Dziembowski-Bomst entzogen. Beide Wahlkreise sind bei den Ersatzwahlen der Partei verloren gegangen, freilich nicht im Kampfe, sondern auf dem Wege freundschaftlicher Vereinbarung mit nahestehenden Richtungen. Für den Frhr. v. Stumm-Galberg wurde der nationalliberale Abgeordnete Prieze gewählt, der in seinen Anschauungen der freikonserватiven Richtung sehr nahe steht. Das Mandat des verstorbenen Abgeordneten v. Dziembowski ist auf den Konservativen v. Gersdorff übergegangen, gemäß den Vereinbarungen, die im Osten, wo dem Volenthum gegenüber mehr der nationale als der fraktionelle Standpunkt maßgebend sein muß, den stärksten Parteien abwechselnd das Recht, den Kandidaten zu stellen, einräumen.

An deutsch-konservativen Mandaten wurden im Laufe der Legislaturperiode fünf frei: zwei davon gingen im Kampfe verloren, eines an den Freisinn (Stralsund-Greifswald, wo statt des verstorbenen Abgeordneten v. Bismarck-Bohlen Gothein gewählt wurde), eines an die Sozialdemokratie (Potsdam-Westhavelland, wo an Stelle v. Roebells der Sozialdemokrat Reits schon früher von ihm vertretenen Kreis zurückgewann). Dafür wurde aber ein neues Mandat von den Nationalliberalen erobert (Emden-Norden, wo für den verstorbenen Nationalliberalen Franzius der Konservativ Graf zu Inn- und Knypshausen siegte) und der an Stelle des verstorbenen fraktionslosen Litthauers Smalotys gewählte Litthauer Matzschull trat dem konservativen Fraktionsverbande bei, während v. d. Gröben-Krenstein aus der Fraktion auschied.

Die Nationalliberalen hatten zehn Nachwahlen. Dabei sind sieben Mandate behauptet worden, eines ging an die Konservativen verloren und eines an die Sozialdemokraten bei der Ersatzwahl für Dr. Lehr in Döbeln. Außer dem auf freier Vereinbarung beruhenden Zuwachse eines bisher reichsparteilichen Mandats gewannen die Nationalliberalen im Kampfe ein Mandat vom Bunde der Landwirthe (Einbeck-Northeim), zwei von den Welfen (Welle-Diepholz und Celle-Gifhorn) und zwei von den Sozialdemokraten (Kalbe-Herschleben und Müllhausen).

Das Centrum hatte zehn Ersatzwahlen, die bis auf zwei noch unerledigte keine Besitzveränderungen brachten. Zwei neue Mandate gewann die Partei vom bayerischen Bauernbunde. Die welfischen Centrums-hospitalanten blühten zwei Mandate ein.

Die Freisinnige Vereinigung hatte eine Nachwahl, bei der Dr. Siemens durch Dr. Barth ersetzt wurde, und gewann einen Sitz von den Konservativen. Die Freisinnige Volkspartei verlor in drei Nachwahlen einen Sitz an die Sozialdemokratie, zwei wurden behauptet. Die Süddeutsche Volkspartei verlor ein Mandat an die Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokraten verloren bei Nachwahlen zwei Mandate, gewannen aber dafür vier, je eines von den Konservativen und Nationalliberalen und je eines von der Freisinnigen und der Süddeutschen Volkspartei, so daß sie mit einem Mehr von zwei Mandaten gegen 1898 abschließen.

Finanzielle Rundschau.

— Frankfurt, 19. Juli.

Im Gegensatz zu dem außerordentlich lebhaften Charakter, den das Geschäft an der New-Yorker Börse wieder angenommen hat, bleibt an den deutschen Börsen große Ruhe und Lustlosigkeit vorherrschend, doch darf der Gesamtton als ein entschieden feiter bezeichnet werden. Die von außen kommenden Anregungen erweisen sich vorerst nicht als sehr wirksam, immerhin ließ sich etwas vermehrte Kaufneigung erkennen. Unter der Einwirkung des Auslandes hat sich die Stimmung an unserer Börse wesentlich befestigt. In Ungarn wird eine glänzendere Ernte erwartet, als sie seit einer langen Reihe von Jahren da war und man folgert daraus, daß Oesterreich-Ungarn als Getreideproduzirendes Land heuer umso mehr zur Geltung kommen werde, als die amerikanische Weizenernte hinter dem vorjährigen Ertrag zurückbleiben wird. Aber, was in Amerika die Weizenernte zu wünschen übrig läßt, wird durch eine überaus reiche Maisernte ersetzt, so daß auch die New-Yorker Börse allen Anlaß hat, im Hinblick auf die Ernteverhältnisse eine steigende Richtung einzuschlagen. Es ist bekannt, daß ein reichlicher Bodenertrag für die gesammten wirtschaftlichen Verhältnisse von bedeutender Wirkung ist und deshalb wird vielfach die Hoff-

nung begehrt, daß der diesjährige Ernteeleg auch dazu beitragen werde, die wirtschaftliche Depression zu verschleudern.
Die Stimmung war um so zuversichtlicher, als der Geldstand ein sehr flüssiger ist und deshalb die Nachfrage nach Rentenpapieren in ständiger Zunahme begriffen ist. Unsere heimischen dreiprozentigen Staatsfonds konnten sich rasch nach oben bewegen, zumal das Ausland wieder dafür als Käufer auftritt. Unter den ausländischen Fonds bewahrt das Publikum den österreichisch-ungarischen Renten, Russen, Italienern keine Günst. Noch mehr sind aber in den letzten Tagen die Spekulationsgattungen in den Vordergrund getreten, namentlich Türken, indem das Roussische Projekt nunmehr alle Instanzen passiert hat und für die Durchführung reif erscheint. Da eine französische Gruppe auch wegen Übernahme einer serbischen Anleihe in Unterhandlungen steht, erstreckte sich die Kaufneigung allmählich auf sämtliche Balkanwerte, indem namentlich auch Rumänien im Hinblick auf die günstigen Erntebereiche steigende Beachtung fanden. Lebhaft begehrt waren ferner Argentinier, Portugiesen, Chinesen, Spanier, letztere unter Hinweis darauf, daß eine Abschaffung des Affidavitzwanges in Erwägung stehe.

Banken hatten einen verhältnismäßig begrenzten Markt und die Veränderungen auf diesem Gebiet sind nicht von Belang. Gut gefragt bleiben Diskontokommandit, Deutsche Bank und Schaaffhausen'scher Bankverein, sowie auch besonders Banque Ottomane.

Auf dem Gebiete der Güttens- und Bergwerksaktien läßt die Börse eine größere innere Widerstandsfähigkeit erkennen und jede Nachricht, die einer günstigen Deutung fähig ist, wird weit mehr beachtet, als solche gegenteiliger Natur. Eisenaktien konnten vorübergehend anziehen, da in Amerika der Rohisenpreis erhöht worden ist und der Stahleisenverband den Verkaufspreis um 5 M. heraufgesetzt hat. Es ist aber bezeichnend für die Lage unseres heimischen Eisengeschäftes, daß die Berliner Großhändler einwillen davon Abstand nehmen, dieser Preiserhöhung zu folgen. Damit hängt es auch zusammen, daß die höchsten Kurse der Güttensaktien schließlich nicht behauptet blieben. Eine Reaktion war um so weniger aufzuhalten, als die Bochumer Dividende angeblich wesentlich hinter 8 Proz. zurückbleiben soll. Es verdient aber dabei daran erinnert zu werden, daß alljährlich bei Herannahen der entscheidenden Sitzung für die Fixierung der Bochumer Dividende rasch wechselnde Darstellungen in die Öffentlichkeit gelangen.

Die Lage des Kohlenmarktes hat sich noch nicht gebessert, im Gegenteil scheinen die Absatzschwierigkeiten eher noch im Zunehmen begriffen zu sein. Trotzdem hielten sich Kohlenpapiere fest, wenn auch eine vorübergehende Steigerung sich bald wieder verflüchtete.

Die Meldung, daß die Schudert-Gesellschaft ihre Effektenbestände um etwa 24 Millionen Mark niedriger bewertet habe, und hierzu die Reserven, sowie die Erträge der beiden letzten Jahre heranziehen will, macht allgemein recht ungünstigen Eindruck und es war nicht zu vermeiden, daß sich Elektrizitätsaktien weiter rückwärts bewegten. Elektrizitätsaktien werden von unserem Publikum noch immer nicht gutgeheißt, weil die Zahl der Sanierungen einwillen noch nicht abgeschlossen ist. Nächstens wird die Reorganisation von Helios aktuell werden und auch für Schudert soll ein Reorganisationsplan aufgestellt werden.

Gebessert sind auch Neue Boden-Aktien, während Badische Zucker- und verschiedene Maschinenfabriken-Aktien zurückgingen.

Auf dem Gebiete der Transportwerte wurden Staatsbahn und Lombarden bevorzugt, theils unter Hinweis auf die Erntehoffnungen, theils mit Rücksicht auf die günstige Deladeneinnahme der österreichischen Südbahn. Südbahnprioritäten konnten anziehen. Italienische Bahnen haben sich etwas gehoben, namentlich Meridional, da die Einnahmeverhältnisse im ersten Halbjahre günstige Beurteilung fanden. Prince Henry nach vorübergehender Festigkeit wieder schwächer, weil man bezweifelt, ob es den deutschen Interessenten gelingen wird, in der Verwaltung der gewünschten Stöße zu erhalten. Hei-mische Transportwerte im ganzen fest.

Für Schiffahrtsaktien herrschte ein besserer Ton.

Nachstehend unsere Tabelle:

	11. Juli.	18. Juli.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102.55	102.50
3 %	92.90	92.70
3 1/2 % Preussische Konfols	102.15	102.50
3 %	92.55	92.70
3 1/2 % Brd. Obl. abgekemptelt	100.40	100.90
3 1/2 % Badische Obligationen	92.20	92.—
3 1/2 % Bayern	100.60	100.65
3 % Bayern	92.—	92.—
4 % Italienische Rente	103.25	103.80
4 % Ungarische Goldrente	102.30	102.40
4 % Ungarische Kronenrente	—	98.35
5 % amort. Silber-Mexikaner	41.40	41.20
5 % Gold-Mexikaner	101.95	101.50
Österreichische Kreditaktien	213.30	214.40
Diskontokommanditanttheile	185.—	184.95
Österr. Staatsbahn-Aktien	149.50	149.20
Österr. Lombarden-Aktien	17.40	18.50
Österr. Kreditaktien	168.80	168.50
Lombard-Aktien	199.50	200.80
Bochumer Bergbauaktien	191.30	191.—
Eisenhütten Bergbauaktien	169.25	169.20
Harpener Bergbauaktien	169.60	169.—
Türkenloose	112.90	113.80

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 19. Juli.

* Die Veranlagung zur Einkommensteuer hat auch für 1902 eine Zunahme der Zahl der Steuerpflichtigen und des steuerbaren Einkommens ergeben. Während im Jahre 1901 im ganzen 468 607 Personen einkommensteuerpflichtig waren, beträgt ihre Zahl für das Jahr 1902 480 690 oder 12 083 mehr als im Vorjahre. Das steuerpflichtige Einkommen hat sich von 1901 auf 1902 im ganzen um 36 507 877 M. (5,11 Proz.), die Summe der Steueransätze um 22 534 900 M. (6,63 Proz.) erhöht und zwar das Einkommen aus Grundstücken, Gebäuden und dem Betrieb der Landwirtschaft um 4 289 304 M. (2,06 %), aus Gewerbebetrieb um 10 087 819 M. (5,33 %), aus sonstiger Arbeit und Dienstleistung (auch die Beamten- und liberalen Berufsarten einschließend) um 19 587 086 M. (6,68 %), aus Kapitalien- und Renten um 6 414 929 M. (7,95 %). Dem Betrage nach am stärksten an der Zunahme theilhaftig ist hiernach das Einkommen der Personen, das aus Arbeit entspringt, dem Prosentheile nach hat dagegen das Einkommen aus Kapitalien und Renten die größte Vermehrung aufzuweisen. Die Schuldzinsen sind im gleichen Zeitraum um 3 871 261 M. (6,79 Proz.) angewachsen.

* Für die Zeit vom 18. Juli bis einschließlich 11. September l. J. ist Referendar Josef Siefert zum Dienstverweiser des Notariats Karlsruhe VI mit den Befugnissen eines Notars bestellt.

* Um mehrfach geäußerten Wünschen aus Interessentenkreisen zu entsprechen, hat die Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen mit sofortiger Wirkung für ihren Bereich versuchsweise gestattet, daß Eis in vollständig geschlossenen Gefäßen (Kästern und dergleichen) eigutmäßig zu den einfachen Frachtklassen befördert wird, sofern das Eis zusammen mit Bier in Kästern aufgeliefert wird, für das gemäß der Bestimmung in Abtheilung I, Abschnitt B I des badischen Gütertarifs die eigutmäßige Beförderung ebenfalls zugebilligt ist und sofern das Gewicht des Eises für jede Sendung höchstens 100 Kilogramm beträgt.

* (Bei Postaufträgen nach Belgien) soll die äußere Aufschrift nach den Vorschriften des Weltpostvereins in französischer Sprache in folgender Form abgefaßt werden:

Envoyé par
demeurant à
Recommandé.
Valeurs à recouvrer.
Bureau de poste de

Die im inneren deutschen Verkehr gebräuchliche Aufschrift „Postauftrag nach“ gibt in Belgien, wie auch in anderen Ländern, in denen die deutsche Sprache nicht oder nur wenig bekannt ist, leicht zu Mißverständnissen Anlaß. Es liegt deshalb im Interesse der Absender selbst, die Aufschrift in solchen Fällen unter Benutzung der vorstehenden Fassung in französischer Sprache herzustellen.

£ (Stadtgarden-theater.) Gestern hat wieder einmal ein echt französischer Schwanz im Stadtgarden-theater leuchtend erschienen. „Sein Doppelgänger“ von Maurice Hennequin und Georges Duval steht „Coralie & Cie“ ebenbürtig zur Seite; mit weniger äußeren Mitteln als in letzterem Stück wird in „Doppelgänger“ das einzig erstrebte Ziel vollbracht, die Hörer zu unterhalten und nicht aus dem Lachen herauskommen zu lassen. Im Mittelpunkt steht, wie üblich, ein leichtfertiger Pariser Ehemann, Variart, der sich einen Doppelgänger erfunden hat, auf den er seine, gelegentlich auch vor der Gattin ruckbar werdenden Streiche mit jeder Stirn gladet. Seine Devise ist: „Stech muß der Mensch sein“. Darnach handelnd, treibt er es so weit, daß er selbst, als sein eigener Doppelgänger mit versetzelter Stimme, im eigenen Hause vor Gemahlin, Schwiegermutter und Freunden auftritt. Einer Freundin der Frau Variart, einer Enkelin Scribe's, die aus dem Studium der Werke ihres großen Ahnen einen außerordentlichen Scharfblick in ethischen Angelegenheiten erworben hat, gelingt es endlich, den faulernen Gatten zu entlarven, ihn aber schließlich doch wieder mit der empörten Gattin zu versöhnen. Man kann sich leicht vorstellen, welche Fülle von Komik so gewandte und sinnige Autoren, wie Hennequin und Duval, aus diesem Sujet herausbringen. Bei der klaren, guten Darstellung bestand sich das Publikum bald in der richtigen Schwanstimmung und begleitete die Aufführung mit immer wieder erneuten Beifallsausdrücken. Besonders wirksam agierte Herr Kuhmert als Variart, auch die Damen Herrida, Luz und Cammer, sowie die Herren Eichardt und Witt fanden vielen Beifall.

Das Repertoire des Stadtgarden-theaters bringt uns für kommende Woche außer Wiederholungen der Stücke: „Der Farrer von Nischfeld“, „Sein Doppelgänger“, sowie der Operette „Wiener Blut“, Erstaufführungen von „Englisch Spaten“, Schwanz in einem Akt von Kristian Bernard und „Er“, Drama in einem Akt. Diese beiden Einakter werden aus Anlaß des am Donnerstag, den 24. Juli stattfindenden Gastspiels der Madame Yvette in ihrem vorjährigen Gastspiele her befaßt. Die Vorstellung findet anlässlich dieses Gastspiels außer Abonnement statt, und sind die Eintrittspreise etwas erhöht worden. Morgen, Sonntag, wird die bei ihrer Erstaufführung so beifällig aufgenommenen Operette: „Wiener Blut“ von Johann Strauß wiederholt.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Heute Vormittag 6 Uhr 10 Minuten fuhr das 3. Bataillon des 1. Badischen Leib-Regiments Nr. 109 mittelst Sonderzug nach Sasbach zur Schießübung ab und kehrt heute Abend um 7 Uhr wieder hierher zurück. — Ein lediger Kaufmann aus Kirnberg, welcher bei einem hiesigen Kohlenhändler in Stellung war, hat bei einem Schlossermeister in der Südstadt sich ein Fahrrad im Werthe von 116 M. erschwindelt und daselbe wieder in Mannheim für 25 M. veräußert. — Wegen Betrugsversuch ist ein verheirateter Kaufmann aus Dresden angezeigt worden, weil er, nachdem er von einer hiesigen Musikalienhandlung entlassen war, bei zwei Kunden derselben Rechnungen zur Zahlung präsentirte. — Eine sinnlose Leichtgläubigkeit zeigt folgender Fall: Eine 32 Jahre alte Haushilfskammerfrau aus Sasbach hat sich 24 M. dadurch erschwindeln gelassen, daß sie zu einer Frau ging, welche 4 Wochen Gefängnis zu verbüßen hatte, und ihr vorschlug, ein Herr aus dem Schloße habe gesagt, wenn sie 24 M. hinterlege, so werden ihr 14 Tage gegeben. Die Frau ließ sich thätiglich durch diesen dummen Schwindel betören und übergab der Kammerfrau eine Anweisung auf den genannten Betrag, womit sich letztere das Geld verschaffte, das sie in ihrem Nutzen verwendete.

* Vom Bodensee, 19. Juli. Eine rege Bauthätigkeit hat sich in diesem Sommer in der Stadt Adolfszell entfaltet. Es sind dort mehrere Neubauten begonnen worden, die der Stadt zur Zierde gereichen werden. — In Totnes (bei Plymouth, England) starb dieser Tage der Meißenshall, Herr Johann Gottb., ein sehr made-man im ersten Sinne des Wortes. Er wurde 1840 in Ettenheimweiler geboren, befuhr in Ettenheim die höhere Bürgerschule (1852—1857) und kam bald darauf nach Freiburg, von dort verweilte er mehrere Jahre in Mailand und in Paris, wo er sich gründliche Kenntnisse in der italienischen und französischen Sprache erworb. Ein längerer Aufenthalt in London brachte ihn mit vornehmen, englischen Familien in Verbindung und durch Talent, Fleiß und Ausdauer mußte er sich soweit auszubilden, daß er nicht weniger als acht Sprachen, darunter das Arabische, geläufig sprach. Seine angenehmen Umgangsformen verschafften ihm die Zuneigung und das Vertrauen angesehenen Engländer, als deren Begleiter er einige Mal die Meise um die Welt unternahm. In Amerika, Perien, Indien, China und Japan, sowie in Egypten war er mit den Verhältnissen genau bekannt. Noch im letzten Frühjahr erhielt er den ehrenvollen Auftrag, Ihre Majestät die Königin Margherita zu begleiten, welchem Auftrag er indes aus Gesundheitsrücksichten nicht Folge geben konnte. — Im zweiten Quartal d. J. war der Gesundheitszustand im Amtsbezirk Konstanz — einschließlich des Amtsgerichtsbezirks Adolfszell — überwiegend günstig und die Mortalität geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es starben nämlich im zweiten Vierteljahre 1902 im Amtsbezirk

Konstanz 234, und in der Stadt Konstanz 89 Personen. Darunter befinden sich 59, beziehungsweise 20 Kinder unter einem Jahre und 21 bezw. 8 Kinder im Alter von 1—15 Jahren. Im ersten Vierteljahre 1902 starben 264, bezw. 111 und im zweiten Vierteljahre des Jahres 1901 269 bezw. 94 Personen. Die Sterblichkeit war hiernach eine sehr günstige. Sie betrug für den ganzen Bezirk 17,7 pro Mille und für die Stadt Konstanz allein 16,7 pro Mille, das ist auf das Jahr und 1000 Einwohner berechnet. An Infektionskrankheiten starben, und zwar an Keuchhusten 1, Diphtherie 1, Scharlach 1, Puerperalfieber 1, Inflienza 1.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Der Jahresbericht der Lencker'schen Anstalt in Sasbach bei Achern ist soeben erschienen. Nach demselben war die Anstalt im abgelaufenen Schuljahre von 434 Schülern besucht, die höchste Zahl, die die Anstalt bisher aufzuweisen hatte. Die Zahl der Lehrer beträgt zur Zeit 17, darunter 5 Geistliche. Eigentümer und Verwalter der Anstalt ist Herr Prälat Dr. Lender, Direktor Herr Dr. Schindler. Die Prüfungen finden am 29., 30. und 31. Juli, der Schlußakt am letzten Tage, Nachmittags statt, der Wiederbeginn des Unterrichts ist auf Mittwoch, den 16. September festgesetzt. — Aus Donaueschingen wird gemeldet: Donnerstag Nachmittags 7 1/2 Uhr schlug der Blitz in dem benachbarten Unterbrand in das Delonomiegebäude des Bürgermeisters Josef Müller und scherte in einer halben Stunde Delonomiegebäude und Wohnhaus ein. Die Fahrnisse verbrannten fast vollständig. Der Schaden beträgt etwa 12 000 Mark. Derselbe ist durch Versicherung gedeckt. — Am 15. d. M. ging über die Gemarkung Vernau bei Waldshut ein schweres Gewitter nieder, das von zweimaligem starkem Hagel begleitet war und ziemlich bedeutenden Schaden an Gärten, Obstbäumen, Korn und Roggen anrichtete. Wenn auch ein Theil der Geschädigten versichert ist, so bleibt immerhin für dieses Jahr ein nicht unbedeutender Ernteausschlag zu erwarten.

Dr. Woerischoffer †.

SRA. Karlsruhe, 19. Juli.

Nach längerem, mit großer Standhaftigkeit ertragenem Leiden ist gestern der Vorstand der Großh. Fabrikinspektion, Dr. Friedrich Woerischoffer im Alter von 63 Jahren gestorben. 1839 in Langenfeld (Regierungsbezirk Kassel) geboren, wurde er 1867 Ingenieurpraktikant, 1872 Abtheilungsingenieur der Eisenbahn, 1874 Bahningenieur in Freiburg i. Br., 1876 wurden ihm die Funktionen des Bezirksbahningenieurs in Waldshut übertragen. 1879 wurde Woerischoffer probirförmig, 1880 definitiv Fabrikinspektor, 1898 Vorstand der Großh. Badischen Fabrikinspektion. 1883 wurde er zum Regierungsrath, 1890 zum Oberregierungsrath ernannt, 1892 verlieh ihm die Universitäts-Freiburg den Titel des Dr. philos. hon. causa. Vor iverigen Tagen, am 8. Juli, genehmigte Seine Königliche Hoheit der Großherzog sein wegen leidender Gesundheit eingereichtes Abschiedsgesuch unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienste und gleichzeitiger Ernennung zum Geheimen Oberregierungsrath.

Einer an Arbeit und Erfolgen reichen Beamtenlaufbahn hat Krankheit und Tod ein zu frühes Ziel gesetzt. Woerischoffer hat dem badischen Beamtenstande Ehre gemacht und in Ehren wird sein Andenken bleiben. Unter oft schwierigen Verhältnissen hat er die badische Fabrikinspektion zu einem Musterinstitut gestaltet, dessen Wirksamkeit thätiglich vorbildlich geworden ist. Namentlich in den Anfängen unserer Arbeiterverordnungsgebung, als es galt, den Nachbarn der Verordnungen in lebensvolle Praxis umzusetzen, war Woerischoffers unermüdete Schaffenskraft und Arbeitslust grundlegend für die gegenwärtige Ausgestaltung des im übertragenen Amtes. Nicht immer war die Verwirklichung seiner Anschauungen und Absichten ohne Reibungen mit den Unternehmern zu erreichen. Der Eifer, der ihn in der Erfüllung seiner Pflichten auszeichnete, versuchte manchmal auch dort im schnellen Lauf das Unerreichbare zu erreichen, wo von anderer Seite naturgemäß eine ruhigere Auffassung erbreit wurde. Sein Eifer war aber fest gegründet auf hingebende Liebe zu seinem Amte und durch ihre vorbehaltlose Betätigung hat er sich in erster Reihe für alle Zeit den Dank der Arbeiter verdient. Nach und nach haben auch die Unternehmern das streng unparteiische und rechtliche Vorgehen Woerischoffers schätzen gelernt, so daß ihn in späteren Jahren die Befriedigung erfüllen durfte, auch von dieser Seite nach Verdienst gewürdigt zu werden. Daß Woerischoffer die Badische Fabrikinspektion auf eine, überall im Reich anerkannte Höhe vorbildlicher Bedeutung heben konnte, dankte er der verständnisvollen Unterstützung, die ihm Minister Dr. Eisenlohr und der frühere Deputirte, jetzige Minister Dr. Schenkel, in reichstem Maße zu Theil werden ließen. So konnte Woerischoffer auf dem ihm überwiesenen Arbeitsgebiete seine Kräfte frei entfalten und erst schwere Krankheit, deren Folgen er lange Zeit in unermüdlicher Arbeit Widerstand entgegen zu setzen versuchte, zwang ihn schließlich zur Ruhe. Unsrüchtiger Dank und ungeschmälerte Anerkennung folgt ihm ins Grab.

England und Italien.

(Telegramm.)

* London, 19. Juli. Oberhaus. Earl of Spencer kommt auf die französisch-italienische Verständigung zu sprechen. Er sagt, es liege im Interesse Englands, auf freundschaftlichem Fuße mit Frankreich zu stehen, er könne nicht einsehen, weshalb die Italiener, die Italien, in dem für das England stets die größte Sympathie besaß, sich Frankreich näherte, Anlaß zu Beforgnis und Eifersucht geben sollte. Je enger Italien mit seinen Nachbarn vermischt sei, um so größere Sicherheit habe es gegen eine Eödrung im Mittelmeere.

Lord Lansdowne führte über Englands Beziehungen zu Italien aus, daß sie einen freundschaftlichen Charakter trügen. Es habe zwar niemals ein Bündniß zwischen beiden Ländern bestanden mit demselben Charakter wie das Bündniß mit Japan. Es habe aber zwischen den beiden Regierungen ein Meinungsaustrausch stattgefunden, welcher die Thatfache ergab, daß die Ansichten in der Mittelmeerpolitik einander sehr ähnelten. Beide wünschten die Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeere und wünschten, daß kein Eingriff in die Unabhängigkeit der Länder am Gestade des Mittelmeeres geschehe. Dieser Meinungsaustrausch über die Politik sei nicht in irgend einem Vertrage niedergelegt worden. Von diesem politischen Verstande sei England niemals zurückgetreten und England beständige von Neuem seine Freundschaft mit Italien und den Wunsch zur Aufrechterhaltung des Status quo, sowie die Hoffnung, beide Mächte, wenn notwendig, gemeinsam handeln zu sehen. Es haben keine Schwierigkeiten zwischen England und Italien bestanden, außer in einer oder zwei Angelegenheiten, die Auseinandersetzungen erforderten, darunter die Frage der erythraischen Grenze und zuletzt 1899 die tripolitantische Frage. Ueber diese Frage sei Lord Salisbury mit der französischen Regierung zu einer Verständigung gelangt und ungewissheit sei die Wirkung dieser Verständigung die gewesen, daß sie bei der italienischen Regierung Beforgnis erregte, denn sie glaubte, daß England den Status quo am

Mittelmeere zu tören beabsichtige. Die italienische Regierung habe aber sowohl von der englischen wie von der französischen Regierung Versicherungen über diesen Punkt erhalten, die sie völlig befriedigt hätten. Die englische Regierung sei darauf bedacht gewesen, diesen Versicherungen hinzuzufügen, daß England zwar seinen Verpflichtungen nachkommen müsse, daß es aber sein Wunsch sei, daß die Lage der Dinge am Mittelmeer nicht geändert werden sollte. Diese Versicherungen seien bereitwillig angenommen worden. Lansdowne erwähnt dann, daß England die Unterstützung Italiens zu Theil geworden sei bei den ziemlich schwierigen Operationen an der Somalifüste gegen den Mullah. Ich stimme vollständig dem bei, erklärt Lansdowne, was Spencer bezüglich der Verständigung zwischen Italien und Frankreich gesagt, daß sie nämlich nicht etwas ist, das Verjüngnis in England erregen könnte. Es ist so dargestellt, als ob wir das Bündnis mit Italien verloren hätten und als ob Italien Frankreich in die Arme getrieben worden sei. Wir erachten für ebenso erklärlich, daß Italien auf freundschaftlichem Fuße mit seinem mächtigem Nachbarn zu stehen wünscht, als es unser Interesse ist, daß Italien gedeihe. Und wir sollten die letzten sein, die sich beklagen, wenn durch ein solches Abkommen Italien seine internationale Lage verbessert hat. Es gibt keine Macht, mit der wir herzlichere und freundschaftlichere Beziehungen zu haben wünschen und so viel ich weiß, gibt es keine Macht, mit der wir auf freundschaftlichem Fuße stehen.

Englands Chinapolitik.

(Telegramm.)

* London, 19. Juli. Oberhaus. Der Staatssekretär des Aeußeren, Lord Lansdowne, erörterte die Lage in China und erklärte, die Regierung sei benachrichtigt worden, daß die Eisenbahn außerhalb der Großen Mauer innerhalb eines Zeitraumes von sechs Monaten, der in dem Abkommen erwähnt sei, übergeben würde, und daß Rußland innerhalb eines zweiten Zeitraumes von sechs Monaten zurückgegeben würde. Möglicherweise würden die russischen Behörden aber geneigt sein, Rußland zu derselben Zeit zurückzugeben, wo Tientsin an die chinesischen Behörden zurückgegeben werden würde. Die Regierung sei völlig vorbereitet, einen Theil der Eisenbahn innerhalb der Mauer an China zurückzugeben, müsse aber erst die Gewissheit haben, daß genügende Fürsorge für die Wahrung der britischen finanziellen Interessen und für die Sicherheit der Linie als Verbindungsweg zwischen Peking und dem Meere getroffen sei. Zwischen China und einer anderen Macht sei eine Schwierigkeit entstanden, welche die Ausführung des Abkommens mit China verhindert habe. Was diese Schwierigkeit betrafte, müsse die Linie militärisch besetzt gehalten werden. Die Schwierigkeit dürfe aber wahrscheinlich nicht ernster Natur sein.

Lord Lansdowne fährt fort, er habe allen Grund zu glauben, daß die abgeänderten Bedingungen für die Rückgabe von Tientsin von China angenommen werden würden, und hoffe, daß die Rückgabe Tientsins innerhalb drei oder vier Wochen erfolgen werde. Bezüglich der Entschädigungen erklärt Lord Lansdowne, Englands Gefinnung gegenüber China sei nicht rachsüchtig. Die Regierung habe vorgeschlagen, daß für die ersten acht Jahre die Mächte sich zur Annahme einer Summe Taels bereit erklären sollten, die nicht größer sei, als diejenige Summe, die China geschuldet hätte, wenn der Tael den Goldwerth behalten hätte, den er zur Zeit hatte, als das Protokoll unterzeichnet wurde. Dieser Vorschlag habe zunächst bei den Mächten nicht viel Gegenkommen gefunden, später aber habe sich gezeigt, daß England mit dem Wunsche, China eine Erleichterung zu gewähren, nicht allein stehe. England sei nicht bereit, die Last eines Opfers zu tragen, wenn nicht irgend eine andere Macht sich daran betheilige, und werde sich bemühen, durch freimüthigen, vertraulichen Meinungsaustausch, eine gemeinsame Politik und gemeinsame Methoden zu erreichen. Bezüglich der handelspolitischen Verhandlungen in Shanghai bemerkt Lord Lansdowne, er habe soeben einen Vorschlag des englischen Vertreters erhalten, den die Regierung noch nicht geprüft habe, der aber ein Arrangement verpöbe, das dem englischen Handel größeren Spielraum gewähre. Ueber die englische Politik in China erklärt Lansdowne sodann, England müsse die Maßregeln abwenden, die auf eine Theilung Chinas hinführen, ebenso die Schritte, welche China unter der Vormundschaft irgend einer fremden Macht zu stellen beabsichtigt. England dürfe keine Anstrengungen sparen. Handelsfreiheit für England und die Welt zu erlangen und müsse hierbei im Einklang mit den übrigen interessierten Mächten handeln. Bezüglich der Auslieferung Lord Granbornes über die Windstille gibt Lord Lansdowne eine Erklärung im selben Sinne ab, wie Balfour es schon gethan hat, fügt aber hinzu, es habe in den Worten Granbornes eine Unbestimmtheit gelegen. Durch die Erklärung Balfours sei aber jedes Unbehagen, das möglicherweise durch die in gedrängter Kürze gehaltenen Berichte über die Rede Granbornes veranlaßt wurde, zerstreut worden.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Hamburg, 19. Juli. Die Zimmerleute beschloffen mit geringer Mehrheit, die verhängten Sperren aufzuheben.

* Waldstein, 19. Juli. Ihre Majestät die Königin der Niederlande ist heute Vormittag in Begleitung des Prinzgemahls Prinzen Heinrich und Ihrer Majestät der Königin-Mutter von Schloß Schaumburg nach Schloß Loo abgereist.

* Nürnberg, 19. Juli. Seine Majestät der König von Italien ist heute Vormittag 9 Uhr 22 Minuten hier eingetroffen und sofort weitergereist.

* Paris, 19. Juli. Der „Jour“ bespricht den Besuch des Königs von Italien in St. Petersburg und meint, derselbe habe das Prestige Italiens gehoben. Die Reise bewirke, daß Italien aus einer Lage herauskomme, welche einer Verbormundung und Vereinzelnung gleich gewesen sei. Italien bekunde damit seine vollste Unabhängigkeit Deutschland gegenüber. — „Journal des Débats“ führt aus, das Fehlen eines Gegenfases zwischen den französischen und italienischen Interessen und ebenso die Uebereinstimmung der Interessen Italiens und Rußlands in den Fragen, betreffend die Adria und den Balkan, sprechen für die Annäherung Italiens an das französisch-russische Bündnis. Deshalb hätte man unredt, zu sagen, Italien wolle nur die Empfindlichkeit Frankreichs beruhigen.

* Paris, 19. Juli. Der Nachfolger des Sultans von Sansibar, Said Ali, ein junger, angeblich vollkommen englisch erzogener Sohn des verstorbenen Sultans, ist aus London, wohin er zur Strömung entsandt worden war, nach Sansibar unterwegs. Man glaubt nicht an Complicationen anlässlich dieses Thronwechsels.

* Bordeaux, 19. Juli. Der hiesige Gemeinderath hat einstimmig beschlossen, die Regierung aufzufordern, sie möchte geeignete Maßnahmen in Betreff des gefährdeten Fortbestandes der Dampferverbindung Bordeaux-Brasilien treffen. Eine Versammlung von Notabeln der Stadt und des Arrondissements fahte denselben Beschluß.

* Rom, 19. Juli. Der „Offervatore Romano“ veröffentlicht folgende Note: Die Vereinigten Staaten von Amerika sandten eine besondere Kommission nach Rom, welche den Auftrag hatte, sich mit dem Heiligen Stuhle über die Lösung mehrerer wichtiger Interessenfragen auf den Philippinen ins Einvernehmen zu setzen.

* Madrid, 19. Juli. Man fürchtet, daß der Streik der Eisenbahnangestellten in Valencia beträchtliche Ausdehnung annimmt. Auf mehreren Strecken ist der Dienst eingestellt. Die Ausständigen bemühen sich, eine allgemeine Arbeitseinstellung herbeizuführen. Die Behörden trafen entsprechende Maßnahmen.

* St. Petersburg, 18. Juli. Ihre Königliche Hoheit der Großherzogin und die Großherzogin von Oldenburg traten auf der Nacht von Petersburg an. Als die Nacht die Höhe von Peterhof passirte, verabschiedete sich Seine Majestät der Kaiser nochmals vom Großherzogpaar. Seine Majestät der König von Italien verließ dem Großherzog den Anningstorden.

* Konstantinopel, 18. Juli. Der montenegrinische Gesandte erhob auf der Porte ernste Vorstellungen, indem er darauf hinwies, daß auf Befehl des Grenzkommissars Hamdi Pascha türkische Truppen und Albanesen gegen Montenegriner auf dem strittigen Gebiet bei Belika auf Nofra Planina geschossen hätten, wobei zwei Montenegriner getödtet und mehrere verwundet, sowie auch einige Hüften in Brand gesteckt worden seien. Der Gesandte erklärte, wenn nicht sofort Gegenbefehl gegeben würde, werde die montenegrinische Regierung gezwungen sein, die Angriffe zu erwidern, die Gegner zu zerstören und die Grenzhürme, welche die Ursache des Konfliktes bilden, zu säubern. Die Gefahr eines Zusammenstoßes sei groß, da Albanesen und türkische Truppen bei Plava und Ragora konzentriert seien, die die motenegrinischen Posten bei Belika und Lekritsa bedrohten.

* Indianapolis, 18. Juli. Die Stimmung in Relationen der vereinigten Grubenarbeiter ist so gegen den allgemeinen Zustand gerichtet, daß alle Gefahr in dieser Beziehung jetzt vorüber ist.

Verschiedenes.

* Berlin, 19. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt, im Besonderen des in Schierke im Harz sich aufhaltenden Professors Virchow sei eine Verschlimmerung eingetreten. Virchow hatte in den letzten Tagen bedrohliche Schwächeanfalle.

* Bern, 19. Juli. (Telegr.) Der Bundesrath beschloß den Beitritt zu der durch die Berliner Konferenz im Juni 1901 aufgestellten deutschen Rechtschreibung.

* Bern, 19. Juli. Professor Wetter zog heute, laut „Berl. Tageblatt“, sein Entlassungsgesuch zurück.

* Venedig, 19. Juli. Minister Rasi wohnte gestern der Sitzung des Gemeinderaths bei. Der Bürgermeister sagte: In dem Unglück, das jetzt die Stadt betroffen, habe Venedig den Trost, sich als Gegenstand des Mitleids des ganzen Volkes und der Unterstützung der Regierung zu sehen. Der Minister erwiderte mit einer Ansprache, die lebhaften Beifall fand. Fortlaufend gehen von allen Seiten erhebliche Geldsummen für die Wiederherstellung des Glockenturmes ein. Vanquier Morosini aus New-York sandte eine halbe Million Lire ein. Unter den Trümmern fand man eines der Bronceanbilder von der Loggia des Sanjofino.

* Kopenhagen, 19. Juli. Der Professor der Pathologie an der hiesigen Universität, Reif, ist gestorben.

* Östergaard (Schweden), 19. Juli. (Telegr.) Der Handelsattaché der französischen Botschaft in Berlin, Monod, ist gestern Abend in einer Vergiftung auf dem Kullabergetodt angekommen worden.

* Alexandria, 18. Juli. Einer amtlichen Mitteilung zufolge, sind in Mocha bei Aman 96 Cholerafälle festgestellt worden, von denen 50 tödtlich verliefen.

* New-York, 19. Juli. Eine Depesche des „New-York Journal“ aus Port of Spain meldet, daß auf der Insel St. Vincent Bestürzung über eine Reihe erneuter heftiger Erdbeben herrsche. Die Erschütterungen begannen am Donnerstag früh und waren so heftig, daß in Kingston alle Geschäftsthele und Wohnhäuser verfallen wurden.

* Bombay, 18. Juli. (Telegr.) Die „Times of India“ meldet: Ein heftiger Erdstoß, der drei bis vier Minuten dauerte, hat am 9. Juli in Bender Abbas stattgefunden. Alle Hauptgebäude haben gelitten, ein Eingeborener ist getödtet. Am 9. sowie am 10. Juli wiederholten sich die Erderschütterungen. Dieselben schienen von der Insel Kishm ausgehen. In Bender Abbas wurde lauter Lärm von Kishm gehört. Man befürchtet, daß die Zerstörung derselbst erheblich ist.

* London, 19. Juli. (Telegr.) Die Abendblätter melden aus Hongkong: Ein ungewöhnlich heftiger Taifun richtete gestern Nacht großen Schaden in der Stadt und der Umgebung an. 20 Menschen sollen um das Leben gekommen sein.

* Die internationale Konferenz zur Unterdrückung des Mädchenhandels.

Die unter dem Vorsitz des Ministers des Auswärtigen Delcassé in Paris eröffnet wurde, und der von deutscher Seite der Geheimrat Dr. Wibe, Geheimrat Regierungsrath von Dallwitz und Herr v. Schloeger, der I. Sekretär der deutschen Botschaft angehören, hat sich mit einem Programme zu beschäftigen, das im wesentlichen folgende Gegenstände umfaßt: Die „Strafmessungen“, die den ersten Theil des Programmes bilden und in die Strafgesetzbücher derjenigen Länder, denen es auf diesem

Gebiete an ausreichenden Bestimmungen fehlt. Eingang finden sollen, betreffend Delikte der Verführung und gewaltamen Verführung von Minderjährigen, Zulassung und gewaltames Festhalten derselben in öffentlichen Häusern; eine Verschärfung der Strafe wird vorgesehn für den Fall, in denen Vorpiegelungen, Autoritätsmißbrauch und sonstige Mittel auf die Minderjährige irgendwelchen Zwang ausgeübt haben. Der zweite Abschnitt des ersten Theiles beschäftigt sich mit der Strafmaßnahme für die agglischen, aber gegen Volljährige begangenen Delikte. Wichtiger und wirksamer erscheint die zweite Gruppe der Verhandlungsgegenstände, durch welche ein „Internationales Uebereinkommen“ über folgende Punkte angestrebt wird: Zuständigkeit der prozessualen Verfolgung derartiger Delikte, Auslieferung der Verbrecher und ihrer Mitschuldigen, Erlass und Ausführung von Verhaftsbefehlen, polizeiliche Uebervachung verdächtiger Personen, Ermittlung ihres Heimathortes und Landesverweisung, Fürsorge für Minderjährige, die im Auslande allein stehen, endlich Verpflichtung der diplomatischen und konsularischen Vertreter der Regierungen im Auslande zur Mitwirkung bei der strafrechtlichen Verfolgung der Schuldigen und ihrer Mitschuler. Diesen Gedanken gab auch der Sprecher der auswärtigen Delegirten bei dem Empfange der Konferenztheilnehmer durch Präsidenten Loubet Ausdruck, der seinerseits sich bereit erklärte, die Vorschläge der Konferenz nach Kräften zu fördern, und besonders hervorhob, daß es im Interesse aller zivilisirten Länder läge, an der Festsetzung internationaler Präventivmaßregeln und an dem Erlass gesetzlicher Bestimmungen zur gerichtlichen Verfolgung aller den Mädchenhandel und die gewaltame Prostitution betreffenden Delikte mit allen Mitteln mitzuwirken.

Stand der Badischen Bank

am 15. Juli 1902.

Aktiva.	
Metallbestand	5 838 078 M. 80 Pf.
Reichskassenscheine	80 415 „ — „
Noten anderer Banken	322 900 „ — „
Wechselbestand	15 113 923 „ 17 „
Bombardforderungen	13 732 977 „ 55 „
Effekten	497 706 „ 06 „
Sonstige Aktiva	3 729 133 „ 68 „
	39 265 134 M. 20 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 971 958 „ 09 „
Umlaufende Noten	15 723 300 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	12 061 882 „ 95 „
An Kündigungssfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	507 998 „ 16 „
	39 265 134 M. 20 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 815 472 M. 89 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 19. Juli 1902, Vormittags 7 Uhr.

Triest wolfig 19°, Rom wolkenlos 21°, Florenz wolkenlos 22°, Neapel wolfig 20°.

Wetter am Freitag, den 18. Juli 1902.

Hamburg und Emdenmünde Gewitter, Neufahrwasser, Münster, Metz, Chemnitz und München Nachts Regen, Breslau ziemlich heiter.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 19. Juli 1902.

Der nordwestliche Theil von Rußland und Stanbinabien ist mit einer Zone niedrigen Luftdrucks bedeckt, während über dem westlichen Theil Irlands hoher Barometerstand herrscht. Durch zahlreiche Gewitter ist das Wetter in Deutschland kühl und unbeständig geworden. Zu erwarten ist Fortdauer des kühlen Wetters mit Neigung zum Aufklaren.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Temper.	Wind.	Wolken.	Wetter.	Himmel.
18. Nachts 9 ^u U.	749.8	16.8	12.8	90	G	bedeckt
19. Morgs. 7 ^u U.	751.4	11.6	9.4	94	NE	„
19. Morgs. 9 ^u U.	750.7	19.6	12.8	76	SW	heiter

1) Regen. Höchste Temperatur am 18. Juli: 27.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.0.

Niederschlagsmenge des 18. Juli: 2.5 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 19. Juli: 4.87 m, gestiegen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln aller Arten Besatzstoffen, Passementen, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

In den nächsten Tagen erscheint im Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei:

Ansprachen Seiner Königlichen Hoheit

des Großherzogs Friedrich

von Baden

anlässlich des

fünfzigjährigen Regierungsjubiläums

und

Chronik der Jubiläumsfeier.

Mit Allerhöchster Genehmigung herausgegeben von

Julius Raß

Chefredakteur der „Karlsruher Zeitung“

und der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei & Verlag, Karlsruhe.

Der Bezirksrat,

seine Ernennung und Thätigkeit.

Systematisch dargestellt von
Dr. H. Kiefer,
Großh. badischer Oberamtmann.

Preis gebunden 2 Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Franz Mosenthin, Leipzig-Eutritzsch

Eisenbaufabrik und Eisenglaserel.



Grösste Spezialfabrik für Wintergärten und Gewächshäuser mit Heizungsanlagen.

Aelteste Fabrik dieser Branche, gegründet 1864.
Auf vielen grösseren Ausstellungen nur mit ersten Preisen prämiert.
Als grössere Bauten wurden von mir in den letzten Jahren ausgeführt: die grossen Palmhäuser im Friedrich-Wilhelms-Garten zu Magdeburg, das grosse Palmhaus im Leipziger Palmengarten, und viele andere mehr.
Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung folgender Spezialitäten: **Stall-Einrichtungen, Veranden, Balcons, Pavillons, Gartenzelte, photographische Ateliers, Fenster, Frühbeetfenster** sowie R'130.2

Eisenconstructions für Hochbau und Brückenbau
jeder Art, Maschinenguss und Bauguss.
Cataloge und Kostenanschläge stehen jederzeit zu Diensten.

BADEN-BADEN Jubiläums-Ausstellung

von Kunstwerken aus Privatbesitz
Palais Hamilton — 29. Mai bis Ende Oktober
Baldung-Werke. Alte und moderne Meister. Kunstwerke verschiedener Epochen. Skulpturen u. A. 8,861,9

SPINA-BAD, Graubünden, Schweiz.

1 Stunde von der Eisenbahnstation — Davos-Platz, —
von wo aus Post- u. Hotelwagen Verbindung.
1468 m ü. M. **Altbekanntes Sommerkurort mit Schwefelquelle** in herrlichem, waldfreiem Hochthale. Mehr als hundertjähriger Erfolg des Wassers gegen rheumatische Leiden. Wohlthätige Einwirkung des Hochalpenklimas. Mittelpunkt lohnendster Berg- und Gletschertouren. Elektrische Beleuchtung. Heisbare Badeszimmer. — **Saison dauer: 1. Juni bis Ende September.** — Pensionspreis mit Zimmer Fr. 6-7. Günstige Familienarrangements. Näheres bereitwilligst brieflich und durch Prospekte. Bestens empfohlen. **A. Gademir, Besitzer.**

Billigsten Einkauf erstklassiger Flügel u. Pianinos

von 5756.9
Berdux, Rönisch, Schledmayer, Schwechten u. A.
sowie gebogener Mittel- und billiger Fabrikate **erzielt sicher** bei höchster Reellität und Leistungsfähigkeit des Lieferanten **wer als Bezugsquelle erwählt**
die Firma H. Maurer
Piano- und Harmonium-Lager,
Karlsruhe i. B.,
5 Friedrichsplatz 5.
Kataloge bereitwilligst.

Bekanntmachung.

Bei diesseitiger Stelle ist eine **Kanzlei-Gehilfenstelle** alsbald zu besetzen. Gehalt 900 Mark, vorbehaltlich weiterer Aufbesserung.
Bewerber aus der Zahl der Verwaltungskameralen wollen sich innerhalb 8 Tagen unter Vorlage von Zeugnissen melden.
Freiburg, den 18. Juli 1902.
Großh. Bezirksamt. U 94.1
v. R. d.

Buchhalterstelle.

Bei der **Großh. Seil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen** wird die Stelle des 1. Gehilfen (Buchhalterstelle) zur Erledigung kommen und soll zunächst in nichtetatmäßiger Weise — sodann wieder besetzt werden. Der Inhaber der Stelle erhält gegen mäßige Vergütung Kost I. Klasse, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Wäsche in der Anstalt.
Bewerber aus der Zahl der Finanzassistenten, die ausreichende Erfahrung im staatlichen Rechnungswesen haben, werden aufgefordert, bis zum **1. August** der Anhaltsdirektion ihre Zeugnisse vorzulegen nebst einer Darstellung ihres Lebenslaufes und der bisherigen dienstlichen Verwendung. U 97.1

Stadtgarten - Theater

Karlsruhe. T 902.5
Direktion: Heinrich Hagin.
Samstag, 20. Juli 1902:
Zum ersten Male wiederholt:
Wiener Blut
Operette in 3 Akten
von **Johann Strauß.**
Rassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr
Ende 1/11 Uhr.
Operettenpreise.

Kaiserl. Königl. privilegierte Lebensversicherungs-Gesellschaft „Oesterreichischer Phoenix“ in Wien.

Soll. Gewinn- und Verlust-Conto pro 1901. Haben.

Soll.		Gewinn- und Verlust-Conto pro 1901.		Haben.	
	Kr.	h		Kr.	h
1. Auszahlungen *)	1 475 708	68	1. Gewinn-Vortrag	68 363	34
2. Rückkäufe *)	136 077	33	2. Uebertrag der Fonds vom Vorjahre *)	13 617 524	09
3. Dividendenzahlungen an Versicherte *)	19 496	12	3. Reserve für schwappende Schäden *)	210 279	80
4. Regestaufgaben *)	448 723	38	4. Prämien-Einnahme *)	2 090 809	61
5. Abschreibungen und andere Ausgaben *)	83 245	93	5. Erträge der Kapitalanlagen	5 914 459	46
6. Schadenreserve *)	286 345	15	6. Sonstige Einnahmen *)	145 030	50
7. Reservefonds	14 174	07			
8. Ueberüberschuss	99 795	05			
	16 723 466	80		16 723 466	80

Aktiva. Vermögensbilanz pro 1901. Passiva.

Aktiva.		Vermögensbilanz pro 1901.		Passiva.	
	Kr.	h		Kr.	h
1. Kassastand	348 421	28	1. Emittirtes Aktienkapital	2 400 000	—
2. Disponibele Guthaben	1 087 179	11	2. Coursdifferenzensfond	24 817	25
3. Realitäten	7 607 181	28	3. Reservefonds *)	11 077 733	86
4. Wertpapiere	7 908 076	49	4. Prämienreserve-Depot der Rückversicherer	12 904 172	29
5. Darlehen geg. Schuldnein u. Hypotheken	7 685 339	52	5. Schadenreserve *)	286 345	15
6. Diverse Debitoren	949 370	13	6. Pensionsfond der Bediensteten	257 758	41
7. Prämienreserve-Depots	347 342	63	7. Passivabteil der Rückversicherungen	64 253	41
8. Aktivabteil der Rückversicherung	478 385	58	8. Diverse Creditoren	75 856	66
9. Ausstände bei Agenturen und Filialen	1 067 628	41	9. Ueberüberschuss	99 795	05
10. Wert des Inventars und Depots	41 268	52			
11. Zeitwert erworbener Renten	372 973	67			
12. Aus Rückvers. übernommenes Vermögen	1 602 074	96			
	29 490 231	58		29 490 231	58

*) Abzüglich des Antheiles der Rückversicherer. U. 62.

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
B402.30 Kaiserstraße 171,
liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebiegender Ausführung zu billigen Preisen. Streng teille Bedienung.

Schreibgehilfenstelle.
Schreibgehilfenstelle des diesseitigen Notariats **sofort** zu besetzen. Jahresvergütung 600 Mark. Langenbrücken, den 18. Juli 1902. Großh. Notariat. U 95.1
W. o. r. e. l.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkurse.
U-88. Nr. 29340 II. Mannheim. Ueber das Vermögen des Gärtners **Heinrich Hauser** in Mannheim, Waldhofstraße 11, wird heute Nachmittags 6 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann **Friedrich Buehler** in Mannheim.
Konkursforderungen sind bis zum 26. August 1902 bei dem Gerichte anzumelden.
Ingleich wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Donnerstag, den 14. August 1902, Vormittags 1/12 Uhr,** sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag, den 12. September 1902, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Amtsgerichte Abth. V, 2. Stock, Zimmer 8, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. August 1902 Anzeige zu machen. Mannheim, den 17. Juli 1902. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts V. **Birkenmeyer.**

U-89. Nr. 12933. Weinheim. Ueber den Nachlass der ledigen **Martha Josepha Katharina Grüne** als in Sulzbach wurde heute am 18. Juli 1902, Vormittags 10 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Herr **Waisenrat Friedrich Zinck** in Weinheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 6. August 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag, den 19. August 1902, Vormittags 10 Uhr.**
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder

zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. August 1902 Anzeige zu machen.
Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgericht zu Weinheim, Hersperger.**

U-84. Nr. 33262. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Handschuhhändlers Josef Braun** hier ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf **Mittwoch, den 6. August 1902, Vormittags 11 Uhr,** vor dem Amtsgerichte hier, Akademiestraße 2 B; 3. Stock, Zimmer Nr. 52. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Karlsruhe, den 18. Juli 1902. **F. Hum,** Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

U-93. Bruchsal. In dem Konkursverfahren über den Nachlass des **Landwirts Sebastian Schöninger** von Ulm soll Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind verfügbar 708 M. Zu berücksichtigen sind 1195 M. 45 Pf., darunter 37 M. 25 Pf. bevorrechtigte Forderungen.
Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts Bruchsal eingesehen werden. Bruchsal, den 15. Juli 1902. Der Konkursverwalter: **Aug. Reim.**

U-63. Nr. 29320 I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Martin Lang**, Inhabers der Firma **Lang & Cie.** vorm. **A. Friedrich** hier, ist zur Anhörung der Gläubigerversammlung gemäß § 204 Abs. 2 R. O. zweites Beschlussfassung über die Einstellung des Verfahrens, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, und zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters Termin bestimmt auf **Freitag, den 1. August 1902, Vormittags 1/12 Uhr,** vor Großh. Amtsgericht Abth. III, 2. Stock, Zimmer 2. Mannheim, den 15. Juli 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III. **Birkenmeyer.**

Vergabung von Bauarbeiten.
Die **Maurer- und Steinhauerarbeiten** (Granit, heller und rother Sandstein), Cementarbeiten, Plättchenbelage, Zimmer-, Blechner-, Verputz-, Schlosserarbeiten I und Eisenlieferung zum Neubau eines Dienstwohngebäudes für die Gerichtsvorstände in **Waldshut** sollen durch öffentliches Ausschreiben vergeben werden.
Angebotsformulare und Bedingungen sind auf unsem Bureau erhältlich, woselbst auch die Zeichnungen eingesehen werden können. Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind post- und bestellgeldfrei bis **Montag den 4. August 1902, Nachmittags 5 Uhr,** auf unsem Bureau einzureichen, wo ihre Eröffnung in Anwesenheit etwa erschienenen Submittenten stattfindet. Zuschlagsfrist 14 Tage. **Waldshut, den 19. Juli 1902.** Großh. Bezirksbauinspektion. **Dahlinger.** U 96.1

U-81.1. Nr. 6106. Offenburg. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Errichtung je eines **Wohnwärterswohngebäudes** auf den Stationen **Schutterwald** und **Dirschweiler** der Hauptbahn sollen die **Grab- und Maurer-, Steinbauer-, Zimmer-, Verputz-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blech- und Maler- und Ländearbeiten** zur Ausführung vergeben werden.
Zeichnungen und Bedingungen, welche nach auswärtig nicht versendet werden, sind auf diesseitigem Geschäfts-Bureau an Werktagen zu den üblichen Dienststunden einzusehen und werden daselbst auch die Bedingungenansätze verabsichtigt.
Die Angebote sind getrennt nach den Arbeiten und nach den beiden Gebäuden **spätestens bis 31. Juli 6. J., Vormittags 10 Uhr,** verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten einzureichen.
Zuschlagsfrist drei Wochen. Offenburg, den 18. Juli 1902. **Großh. Bahnbauinspektor II.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom **20. Juli 1902** gelten die Frachttarife des **österreichisch-schweizerischen Ausnahmefachverkehrs Nr. XXI (Papier)** Serie I von **Gras, Grauwien und Calloch** nach **Basel** und **Schaffhausen** auch für **Cartonpapier.** U-88
Karlsruhe, den 18. Juli 1902. **Großh. Generaldirektion.**

U-105. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der mit Bekanntmachung vom **30. Juni 1. J.** angeforderte **Nachtrag III** zu dem vom **10. Oktober 1901** gültigen **Tarife Teil I, Abth. A** für den **Güterverkehr** zwischen den **österreichischen, ungarischen und rumänischen Eisenbahnen** einerseits, den **deutschen, luxemburgischen, belgischen und niederländischen Eisenbahnen** andererseits tritt nicht mit **1. August**, sondern erst mit **1. September 1902** in Kraft. Karlsruhe, den 18. Juli 1902. **Großh. Generaldirektion.**

Steinlieferung zum Rheinbau.

Die **Großh. Rheinbau-Inspektion** Freiburg vergibt mit vierwöchentlichem Zuschlagsfrist die Lieferung von ca. **7400 cbm Bruchstein** zum **Rheinbau** auf die Lagerplätze und Uferbauten des Bezirks in öffentlicher Verhandlung. Angebote mit der **Losnummer** und der Aufschrift **„Steinlieferung“** versehen sind portofrei und verschlossen bis **Donnerstag den 31. Juli 1902** auf dem Geschäftszimmer der **Großh. Rheinbau-Inspektion** (Turmstraße 16) einzureichen. Die Verhandlung zur Eröffnung der Angebote findet für die **Loose von Schutterwald** **Freitag den 1. August 1902, Vormittags 9 Uhr,** im **Präsidenten-Gebäude** bei **Neuenburg**, für die übrigen **Loose** am **gleichen Tage, Nachmittags 2 Uhr,** im **Geschäftszimmer des Dammmeisters** in **Breisach** statt.
Die näheren Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer der **Großh. Rheinbau-Inspektion** wie bei den **Dammmeistern** in **St. Leon, Neuenburg** und **Breisach** eingesehen werden. U-56.2